

Credo, geschrieben, damit die Gläubigen „mit gereinigtem Herzen das verstehen, was sie glauben“. — Der Anlaß der Schrift „Der Glaube an das Unsichtbare“ ist nicht bekannt, weil A. in seinen *Retractationes* auf sie nicht mehr zurückkommen konnte. Sie hat neben einer mehr als apologetischen Verteidigung des Glaubens auch ihre Bedeutung für die Entwicklung des aug. Kirchenbegriffes und für die Stellung A.s zu den Juden. — Über die dritte Schrift „Der Glaube und die Werke“ schreibt A.: „Mir wurden von Brüdern, die zwar Laien waren, sich aber eifrig mit dem göttlichen Wort beschäftigten, mehrere Schriften zugesandt, in denen versucht wurde, den christl. Glauben von den guten Werken zu trennen, um zu überzeugen, daß man zwar ohne den Glauben nicht zum ewigen Leben gelangen könne, aber ohne gute Werke schon. Um ihnen zu antworten, schrieb ich das Buch ‚Der Glaube und die Werke‘. Ich bespreche darin nicht nur, wie die durch die Gnade Christi Wiedergeborenen leben sollen, sondern auch wie man beschaffen sein muß, um zum Sakrament der Wiedergeburt zugelassen zu werden“ (*Retr.* II, 38). A. verfolgt mit dieser Schrift einen doppelten Zweck: einen dogmatischen, indem er genau das Verhältnis von Glauben und guten Werken des Christen herausarbeitet, und einen seelsorglichen, indem er eine falsche Praxis bzgl. des Katechumenates und der Taufe bekämpft.

Der zweite Band enthält die Schrift „De spiritu et littera“ (412). Das Pauluswort vom „Geist und Buchstaben“ (2 Kor 3,6) hatte die voraugustinische Theologie auf ein zweifaches Schriftverständnis hin ausgelegt. A. geht tiefer. Buchstabe und Geist sind Weisen der Offenbarung Gottes, also heilsgeschichtliche Größen: Gesetz und Gnade. Dieses Buch gehört zu dem Schriftenkreis, in dem A. seine Theologie der Rechtfertigung, Gnade und Willensfreiheit entwickelt. Der Adressat ist Marcellinus, ein karthagischer Beamter, der mit zwei kleinen Werken, die A. für ihn geschrieben hatte (über die Kindertaufe und die vollkommene Gerechtigkeit), nicht zurechtkommt.

Die Bände sind folgendermaßen aufgebaut: Einführung, Text und Übersetzung, Anmerkungen, Bibliographie, Register. W. Daut

Hinweise

RAHNER, Karl: *Gnade als Freiheit*. Kleine theologische Beiträge. Herder-Bücherei, Bd. 322. Freiburg 1968: Herder Verlag. 283 S. kart. DM 3,95.

Kürzlich erschien der sehr umfangreiche, achte Band der theologischen Schriften Karl Rahners. Nun liegt uns hier als Taschenbuch eine Sammlung kürzerer Arbeiten vor, die eine geradlinige Ergänzung zu jenem Band bilden (vgl. zu diesem: diese Zeitschrift 9 [1968] 331 ff.). Aktuelle Themen werden hier behandelt, so in dem fundamentalen Aufsatz *Demokratie in der Kirche?* (113—30), *Sachzwang zur Alternative* (227—30) und in den beiden (Rundfunk-)Ansprachen an einen unruhigen und einen besorgten Katholiken (216—27). Dabei huldigt Rahner durchaus nicht immer einem „Trend“, sondern spricht auch unpopuläre, berechtigte Mahnungen aus, so in dem Plädoyer für „institutionelle Spiritualität“ (91—100) oder in seinen Erwägungen über das private Beten und seinen Wert gegenüber einer Überschätzung der Liturgie (101—12); hier und dort werden freilich auch seine Subtilitäten ein wenig einseitig, so, wenn er aus methodischen Gründen die Eucharistie und Sakramente aus den letztgenannten Erwägungen ausklammert und das gemeinsame Privatgebet voraussetzt (was den Fragepunkt doch verschiebt). Die mehr theologischen Überlegungen werden ergänzt durch eine Meditation über „das kleine Wort Gott“. Das Buch ist eine wichtige, abgerundete und aktuelle Lektüre im besten Sinn und in guter Lesbarkeit.

ALSZEGHY, Z. FLICK, M.: *Dogma auf dem Wege*. Reihe: Theologische Brennpunkte, Band 15. Bergen-Enkheim 1968: Verlag Gerhard Kaffke. 101 S. kart. DM 6,80. Dieses neue Heft der aktuellen Reihe beschäftigt sich mit dem Problem der Dogmenentwicklung. Die beiden Professoren der päpstlichen Universität „Gregoriana“ in Rom entfalten dieses Problem in einem vierfachen Schritt, der zuerst einleitend das

Problem umreißt, dann die erkenntnistheologischen Grundlagen der Dogmenentwicklung behandelt, ferner die Faktoren dieses Prozesses innerhalb der Kirche nennt und endlich die Ausmaße solcher Entwicklung umschreibt.

In wissenschaftlich nüchterner Sprache wird hier gezeigt, daß Unwandelbarkeit des Glaubens und Entwicklung der Lehre einander nicht entgegenstehen, daß diese Entwicklung vielmehr als lebendiger Prozeß (belebt durch den anwesenden Geist Gottes und gesteuert durch das lehrende Amt) zu einer immer tieferen Erkenntnis und zu einem reiferen Besitz des Glaubens führt.

Kleine Bilderbibel. Bilder von R. Seewald, Text von J. GOLDBRUNNER. Freiburg 1968: Herder Verlag. 128 S. Ln. DM 9,80.

Die als katechetisches Hilfsmittel herausgegebenen großformatigen Seewald-Bilder mit kommentierenden Texten von Josef Goldbrunner liegen hier in Buchausgabe vor. Die sechzig Bilderdarstellungen umfassen die ganze Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zur Parusie.

Die Graphiken sind bestimmt von Abstraktionen und Typisierung. Sie sind Interpretation der Schrift, nicht eindeutig, geschlossen, sondern offen für Deutung. Hier setzen die Texte an, die sich den Bildern insofern verpflichtet wissen, indem sie ihre Aussagekraft bewußt und für das Glaubensleben wirksam machen wollen. Als Meditationshilfe weisen Bilder und Texte einen Weg in die Schrift. Wegen der Subjektivität solcher Meditationen muß aber auch immer wieder der Weg zum Bibeltext selbst zurückführen.

BECKER, Joachim: *Isaias — der Prophet und sein Buch.* Reihe: Stuttgarter Bibelstudien. Bd. 30. Stuttgart 1968: Verlag Katholisches Bibelwerk. 81 S. kart. DM 5,80.

Die atl. Exegese des Propheten Isaias bemühte sich bislang vor allem um die Auslegung der echten Isaiasworte. Aber auch die „unechten“ Partien sind wesentliche Bestandteile der Botschaft des Isaiasbuches. Mit Hilfe der redaktionsgeschichtlichen Methode versucht Vf. die Aussagen des ganzen Isaiasbuches zu erheben. Dabei werden überraschende Aspekte aufgezeigt, die über die Wertschätzung des „unechten“ Textes hinaus zu einem neuen Verständnis dieses biblischen Buches führen können.

LORETZ, Oswald: *Schöpfung und Mythos.* Mensch und Welt nach den Anfangskapiteln der Genesis. Reihe: Stuttgarter Bibelstudien, Bd. 32. Stuttgart 1968: Verlag Katholisches Bibelwerk. 151 S, kart. DM 8,80.

Die Diskussion um die Berichte von Schöpfung und Sündenfall (Genesis 1-3) ist in vollem Gang, besonders im Hinblick auf das Problem der „Erbsünde“. Ohne eine solche ausgesprochen dogmatische Absicht (vgl. H. Haag, *Bibl. Schöpfungslehre und kirchl. Erbsündenlehre*, SBS 10; OK 7 [1966] 441) will Vf. die eigentliche biblische Botschaft herausarbeiten: Er erweist den mythischen Charakter des aufgenommenen Materials und fragt nach der sachgerechten Interpretation mythischer Texte. Ein besonderer Wert wird auf die innerbiblische „Entmythisierung“ gelegt. Diese Studie wird die Diskussion weiterbringen.

BRIEN, André: *Ist Christus von heute?* Mündiger Glaube in einer modernen Welt. Reihe: Pfeiffer-Werkbuch, Nr. 69. München 1968: Pfeiffer-Verlag. 232 S. kart. DM 11,80.

Kann man als heutiger Mensch noch glauben? Eine Frage, die immer wieder gestellt wird. Von verschiedenen Ansätzen her wird sie in diesem Buch gestellt.

In einer Welt, die zunehmend von Naturwissenschaft und Technik, von rationaler Analyse und funktionaler Planung bestimmt ist, gewinnen Freiheit, Verantwortung, Mündigkeit, personale Liebe und Gemeinschaft wachsende Bedeutung. Darum leben wir in einer Zeit, die zugleich Gefahr und Chance für den Glauben ist. Um diese Zusammenhänge geht es dem Vf., der aus einer langen Seelsorgerfahrung vor allem unter Studenten spricht. Die Gedanken des Buches sind aus konkreten Begegnungen entstanden. Sie verstehen sich als Beschreibung verschiedener Wege zum Glauben, der als das Sich-Einlassen mit dem fernen und nahen Gott in Jesus Christus gesehen wird.

Die geistige Auseinandersetzung wird nicht gescheut. Manches läßt den französischen Autor erkennen, wodurch eigene Blindpunkte beseitigt werden.

Die Politik und das Heil. Über die öffentliche Verantwortung des Christen. Hrsg. von Reinfried HÖRL. Mainz 1968: Matthias-Grünewald-Verlag. 95 S. kart. DM 7,80.

Politisches Engagement des Glaubens ist eine heute vielfach debattierte Forderung. Wieviele Gefahren und Imperative dem Thema „Religion und Politik“ eignen, zeigt ein Blick in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Theologen, Philosophen, Politologen und Publizisten stellen sich hier einzelnen Aspekten dieses weiten Themas. Der Glaubensanspruch verpflichtet den Menschen zur Übernahme von Verantwortung in Welt und Gesellschaft. Insofern war und ist Theologie auch immer politische Theologie. Heute fordert diese Einsicht zu neuem, mutigen, oft schockierenden, aber aus Verantwortung heraus zu wagenden Handeln heraus.

Auf konkrete Fragen aus Gesellschafts-, Wirtschafts-, Bildungs- und Friedenspolitik geben die Autoren für die politische und religiöse Praxis Antworten, zeigen sie, welche politischen Imperative der Glaube heute impliziert.

Katholikentag im Widerspruch. Ein Bericht über den 82. Katholikentag in Essen. Hrsg. David Andreas SEEBER. Herder-Bücherei, Bd. 328. Freiburg 1968: Herder Verlag. 168 S. kart. DM 2,90.

Könnte man den Katholikentag von Stuttgart 1964 den eines friedvoll-unschuldigen konziliaren Optimismus nennen, den von Bamberg 1966 eine Vorahnung kommender Gewitter, noch hineingebunden in die beruhigende Atmosphäre der alten Kaiserstadt, so war Essen der Ausbruch, das Offenbarwerden der Spannungen und deren unverblümete Artikulation. So wurde Essen ein „Katholikentag im Widerspruch“; die Kommentare reichen von „infernalisches“ bis „hoffnungsvoll“ und „zukunftsweisend“. Wer sich über dieses Ereignis (das war es wohl) näher informieren möchte, als es in der Tagespresse möglich war, wer aber dennoch nicht zum großen Dokumentationsband greifen möchte, erhält hier einen ersten Eindruck. Er erfährt manches über die Opposition, liest, daß es sechs Foren gab, nicht nur das über die Ehe und über die rebellische Jugend; er lernt die Gedankengänge so prominenter Redner wie K. Rahner, M. v. Galli, K. Hemmerle oder K. v. Bismarck kennen. Freilich wäre bei manchen Äußerungen eben doch der Wortlaut zur Urteilsbildung erforderlich, wie bei der Rede von Prof. Engelmeier. Aber die Information ist gut verteilt (wenn auch mit progressiven Sympathien, warum nicht?), die Kommentare ausgewogen. Einer Neuauflage wäre das Wort der Bischöfe und des Zentralkomitees beizudrucken. Das Buch wird viele Leser finden.

SÖLLE, Dorothee: *Phantasie und Gehorsam.* Überlegungen zu einer künftigen Ethik. Stuttgart 1968: Kreuz-Verlag. 71 S. kart. DM 3,-.

Die evangelische Germanistin und Theologin, umstritten und bekannt dafür, pointierte Fragen zu stellen, befaßt sich hier mit der Einschätzung des Gehorsams als einer Grundkategorie bisheriger Ethik und fragt, wieweit diese Kategorie wegen des ständigen Mißbrauchs mit dem Gehorsam noch brauchbar sei. Sie behandelt dabei kurz jene Gehorsamsmodelle, die A. Müller den Führungsgehorsam und den Ordnungsgehorsam nennt, sowie recht kritisch (und mit recht kritisch) den Gehorsam um des Gehorchens willen. Wenn sie schreibt, daß Phantasie, d. h. der Blick für die Situation, daß Sachlichkeit und Entscheidung heute notwendige Grundkategorien ethischen Verhaltens sein sollen, ist ihr Recht zu geben. Nicht annehmbar scheint jedoch die von ihr aufgestellte Alternative Initiative oder Gehorsam (bes. 31–47). Das Buch hat ein wichtiges Anliegen, wimmelt aber von Vereinfachungen und nicht belegten Behauptungen, etwa über die Position Jesu zur Frage sowie von naiven Fehleinschätzungen der gesellschaftlichen Wirklichkeit (41; 44). Ein berechtigter, aber u. E. mißlungener Versuch.